



MEDIZINISCHE
FAKULTÄT
HEIDELBERG



JAHRESBERICHT 2023

DES INSTITUTS FÜR GESCHICHTE UND ETHIK DER MEDIZIN
DER RUPRECHT KARLS-UNIVERSITÄT HEIDELBERG



INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG	2
2. MITARBEITER*INNEN	3
3. LAUFENDE DRITTMITTELPROJEKTE	9
4. PUBLIKATIONEN	14
5. VORTRÄGE	17
6. OUTREACH 2023	20
7. AKTIVITÄTEN IM RAHMEN DER KLINISCHEN ETHIKBERATUNG 2023	22

EINLEITUNG

Das Institut für Geschichte und Ethik der Medizin (IGEM) hat im vergangenen Jahr 2023 zwei Sammlungen in seinen Bestand übernommen, die Historische Sammlung der ehemaligen Kinderkrankenpflegeschule und die Lehrsammlung der Hebammenschule, die im März des Jahres nach einer über 250-jährigen Geschichte wegen der Akademisierung der Hebammenausbildung schließen musste. Beide Sammlungen sind für die Forschung und die Lehre in der Humanmedizin, im Studiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung und im Historischen Seminar eine große Bereicherung. Studierende lernen, dass die materielle Überlieferung eine andere Perspektive auf die Medizingeschichte oder die Geschichte von Gesundheitsberufen ermöglicht als Textquellen. Mit den historischen Alltagsgegenständen aus der Kinderklinik des Universitätsklinikums Heidelberg und der Hebammentätigkeit können Praktiken und Handlungsroutrinen rekonstruiert und nachempfunden werden.

Seit dem Sommersemester 2023 unterrichtet das Team des IGEMs im Studium der Zahnmedizin Ethik und Geschichte der Zahnmedizin, da nach der neuen Approbationsordnung für Zahnärzte und Zahnärztinnen diese Fachinhalte prüfungsrelevant geworden sind.

Neben vielfältigen interdisziplinären Forschungsaktivitäten innerhalb der Universität Heidelberg und im Verbund mit anderen Universitäten im Bereich Medizingeschichte und Medizinethik waren die Mitarbeiter*innen des Instituts auch wieder sehr aktiv in der Öffentlichkeits- und Vermittlungsarbeit.

Im neuen Jahr 2024 stehen wieder neue spannende neue Kooperationen, so z. B. im Bereich Gender Medicine und Projekte wie die interdisziplinäre Auseinandersetzung mit Human Remains in Sammlungen und Museen an.

Ich wünsche allen ein gutes, erfülltes und erfolgreiches Jahr 2024.

Karen Nolte, 8.1.2024



ABB.1 & ABB. 2: FLYER DER VERANSTALTUNGSREIHEN DES IGEMS IM WINTERSEMESTER 2022/23 UND SOMMERSEMESTER 2023, © IGEM, UNIVERSITÄT HEIDELBERG

2. MITARBEITER*INNEN

Direktorin des Instituts:

Prof. Dr. Nolte, Karen

Wesentliche Forschungsschwerpunkte von Karen Nolte waren 2023 zum einen die Geschichte der Pflege im 20. Jahrhundert mit einem Schwerpunkt auf der Ökonomisierung, Technisierung und den Praktiken in der Pflege mit ihrer materialen Dimension, zum anderen die Geschichte der Geburtshilfe und Gynäkologie im 19. und 20. Jahrhundert mit dem Schwerpunkt auf der materialen Überlieferung.

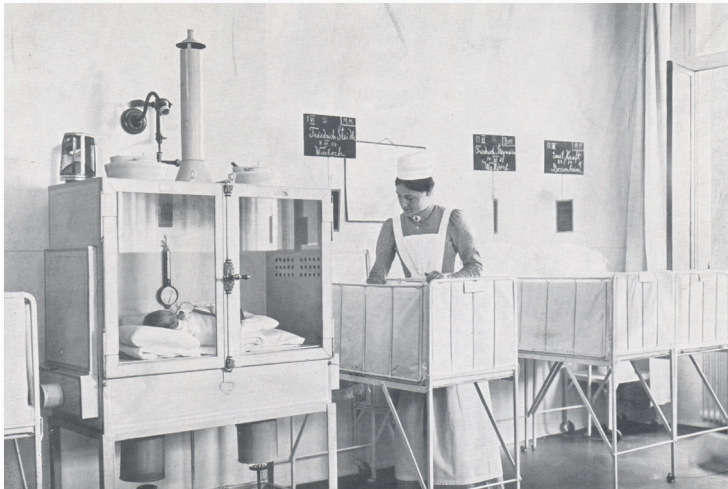


ABB.3: INKUBATOR ZUR FRÜHGEBOREN-ENPFLEGE IN DER LUISENHEILANSTALT UM 1900, © IGM, UNIVERSITÄT HEIDELBERG

In einem interdisziplinären Team mit Prof. Dr. Katja Patzel-Mattern (Sozial- und Wirtschaftsgeschichte) und Prof. Dr. Martina Muckenthaler (Hämatologie) forscht sie zur Geschichte des Blutes und Aderlasses und der aktuellen Forschung zum Aderlass resp. zu gesundheitlichen Effekten und subjektiven Deutungen von regelmäßigen Blutspenden. Gerade arbeiten sie an einer Ausstellung, die 2024 im Kurpfälzischen Museum in Heidelberg gezeigt werden soll.

In ihrem dritten Feld der Expertise, der Psychatriegeschichte, arbeitet sie aktuell zum einen zusammen mit Dr. Ulrike Klöppel und Vera Luckgei, Msc. zur Geschichte der feministischen Therapie resp. zur feministischen Kritik an dem Umgang mit „weiblicher Verrücktheit“ in dem von der DFG geförderten Projekt, *Frauen in ver-rückten Lebenswelten* – Diskurse und Praktiken im Umgang mit ‚Verrücktheit‘ in der west-deutschen Frauengesundheitsbewegung von den 1970er bis 1990er Jahren, das Teil der DFG-Forschungsgruppe NORMAL#VERRÜCKT. Zeitgeschichte einer erodierenden Differenz* (FOR 3031) ist. Zum anderen forscht sie im Rahmen des Teilprojekts Medizin- und Wissenschaftsgeschichte in dem vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst geförderten Verbundprojekt *Zwischen Unsichtbarkeit, Repression und lesbischer Emanzipation – Frauenliebende* Frauen im deutschen Südwesten 1945 bis 1980er Jahre*, Teilprojekt *Frauenliebende* Frauen im Fokus der Medizin – eine Medizin- und Wissenschaftsgeschichte zur Geschichte des Umgangs mit frauenliebenden Frauen* in der Psychiatrie*.

Raphael Brähler M.A.

Raphael Brähler ist seit Januar 2023 Mitarbeiter des Institutes sowie des BMBF-geförderten Konsortialprojekts *FrameIntell*, welches sich mit dem sprachlichen Framing von biologischer und künstlicher Intelligenz in den Bereichen der Neurowissenschaft und Computerwissenschaft auseinandersetzt. Das Projekt zielt darauf ab, implizite und explizite Konzepte von Kognition in diesen beiden Domänen sowie deren konzeptionellen Verbindungen und Unterschiede herauszustellen. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den ethischen Konsequenzen dieser Konzeptualisierungen, insbesondere für das Selbstverständnis des Menschen. In der Bearbeitung des ethisch-philosophischen Teilprojektes stützt sich Raphael Brähler sowohl auf computergestützte als auch empirisch-qualitative Analysemethoden. Darüber hinaus liegt ein weiterer Schwerpunkt in seiner Forschung auf der ethisch-philosophischen Analyse der Rolle von Vertrauen bei der Implementierung von KI-basierten Anwendungen und dessen Einfluss auf das Verhältnis zwischen Mensch und Technik. Er erforscht, wie Vertrauen in künstliche Intelligenz das Zusammenspiel von Mensch und Technik in der Medizin beeinflusst und welche ethischen Überlegungen dabei berücksichtigt werden müssen.

Dr. Chopra, Ananda Samir

Ananda Samir Chopra forscht zur Geschichte der altindischen Medizin, insbesondere des Āyurveda, und ihrer Systematik. Eine besondere Bedeutung kommt dabei diachronen Entwicklungen im Bereich der Nosologie im Āyurveda von den ältesten Quellen bis zum heutigen professionalisierten Āyurveda zu. Darüber hinaus erforscht Chopra die Professionalisierung und Institutionalisierung des Āyurveda im 19. und 20. Jahrhundert sowie ihre Auswirkungen auf die āyurvedische Theorie. Auch der Formierung āyurvedischer Psychiatrie im 20. Jahrhundert im Spannungsfeld zwischen klassischer Theorie, moderner Biomedizin und sozialgeschichtlichen Entwicklungen und der Globalisierung des Āyurveda als Medizin und Gesundheitslehre widmet er sich in seiner Forschung.

Finger, Alicia (M.A.)

Alicia Finger war bis August 2023 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im ethischen Teilprojekt von *NOVELLE* tätig. Dabei beschäftigte sie sich mit dem Notfallmanagement in der stationären Langzeitpflege in der letzten Lebensphase und der Frage, wann Pflegefachpersonen ihrer Erfahrung nach auf Schwierigkeiten treffen, den Bewohner*innen willen in Notfallsituationen zu wahren und ihren berufsethischen Verpflichtungen nachzukommen. Sie führt die wissenschaftliche Begleitung der Entwicklung und der Implementierung der Handlungsempfehlungen im Projekt mittels qualitativer Methoden (Interviews, Logbücher) durch. Auf Veranstaltungen, wie beispielsweise der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie, präsentierte sie die im Projekt *NOVELLE* erarbeiteten Forschungsergebnisse. Seit September 2023 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem interdisziplinären Tandem-Projekt: *Shaping Access* geht es um den Umgang mit menschlichen Überresten in den Sammlungen des Ethnographischen Museums vPST und der Universität Heidelberg. In dem Teilprojekt des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin und des Instituts für Anatomie und Zellbiologie untersucht sie in einer ethnografischen Studie den Umgang mit den Leichen von Körperspender*innen in der Lehre.

Dr. Gennermann, Paulina

Paulina Gennermann forscht im Bereich der Wissenschafts- und Medizingeschichte mit besonderem Schwerpunkt auf chemischen Stoffen im Kontext von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. In ihrem aktuellen Forschungsprojekt analysiert sie die Entwicklung der Psychopharmakologie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und die damit zusammenhängenden Formen interdisziplinärer und transdisziplinärer Kommunikation.

Dr. Hermann, Beate**Leitung Klinisches Ethik-Komitee und Ethikberatung**

Beate Hermann fokussiert sich auf anwendungsbezogene Fragen der klinischen Ethik und Ethikberatung sowie deren theoretische Grundlagen: Theoretische Fundierung der Ethikberatung; ethische Fragen am Lebensende, vor allem im Zusammenhang mit Therapielimitierungen; Stellvertreterentscheidungen in der Medizin; Philosophische Gerechtigkeitstheorien in Anwendung auf ethische Fragen der Reproduktions- und Transplantationsmedizin, person- und gerechtigkeitstheoretische Aspekte der Verfügungsrechte über Körperorgane und -substanzen.

Dr. Klöppel, Ulrike

Ulrike Klöppel forscht aktuell zur Entwicklung der Feministischen Therapie und Beratung in Göttingen innerhalb des DFG-geförderten Forschungsprojekts *Frauen in ver-rückten Lebenswelten* – Diskurse und Praktiken im Umgang mit ‚Verrücktheit‘ in der westdeutschen Frauengesundheitsbewegung von den 1970er bis in die 1990er Jahre, das Teil der DFG-Forschungsgruppe *NORMAL#VERRÜCKT. Zeitgeschichte einer erodierenden Differenz* (FOR 3031) ist. Weitere Forschungsschwerpunkte sind Gender und Queer History, Geschichte Neuer Sozialer Bewegungen sowie Psychiatrie- und Arzneimittelgeschichte.

Kunz, Steff (M.A.)

Seit Mai 2023 ist Steff Kunz in dem neuen Kooperationsprojekt *Zwischen Unsichtbarkeit, Repression und lesbischer Emanzipation – Frauenliebende* Frauen im deutschen Südwesten 1945 bis 1980er Jahre* im Teilprojekt *Frauenliebende* Frauen im Fokus der Medizin – eine Medizin- und Wissenschaftsgeschichte* angestellt. Von März 2021 bis März 2023 hat Steff Kunz in dem Anforshungsprojekt *Alleinstehende Frauen*, ‚Freundinnen‘, ‚Frauenliebende Frauen‘ – Lesbische Lebenswelten im deutschen Südwesten (ca. 1920er-1970er Jahre)* zur Situation von frauenliebenden Frauen* in der Psychiatrie während der Zeit des Nationalsozialismus geforscht. In dem Projekt wurde die Verknüpfung normativer Vorstellungen von Weiblichkeit, psychischer Gesundheit und Heterosexualität herausgearbeitet und untersucht, wie die zeitgenössische Psychiatrie Frauen* pathologisierte, die von gesellschaftlichen Idealvorstellungen in ihren Lebensentwürfen, durch ihre körperliche Erscheinung oder durch ihr sexuelles Verhalten abwichen. Innerhalb des neuen medizin- und wissenschaftsgeschichtlichen Teilprojektes widmet Steff Kunz sich nicht nur der Rekonstruktion des Diskurses zu lesbischen* Frauen innerhalb der Psychiatrie und Medizin sowie der Sichtung von Patient*innenakten nach 1945, welche que(e)r gelesen und analysiert werden.

Vielmehr soll die Perspektive von frauenliebenden Frauen* selbst bzw. von Frauen*, die sich selbst als Lesben bezeichneten, mit der Methode der Oral History untersucht werden.



ABB. 4: PSYCHIATRISCHE KLINIK DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG IN DER VOSSSTRASSE, UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG (GRAPH. SLG. A_0775), © UNIVERSITÄT HEIDELBERG

Luckgei, Vera (M.Sc.)

Vera Luckgei forscht zur Zeitgeschichte feministischer Psychotherapien und Psychologie im deutschsprachigen Raum mit Schwerpunkt auf die BRD und Österreich. Zentraler Gegenstand ihrer Forschung sind feministische Kollektive, die sich ab den 1970er Jahren in psychosozialen Beratungsprojekten, Therapiekongressen und im Bildungsbereich formierten. Luckgei untersucht Prozesse des Wissens- und Praxistransfers zwischen akademischen, psychosozialen und aktivistischen Feldern im deutschsprachigen Raum. Zudem fragt sie danach, welche transnationalen Einflüsse hiesige Debatten um feministische Psychologie und Therapie prägten, welche theoretischen, methodischen und organisationsstrukturellen Ansätze übernommen und für den deutschsprachigen Kontext adaptiert wurden. Der zweiten internationalen Frauenbewegung und der angloamerikanischen „Psychology of Women“ kommen hierbei besondere Bedeutung zu. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem von der DFG geförderten Forschungsprojekt *Frauen in ver-rückten Lebenswelten – Diskurse und Praktiken im Umgang mit ‚Verrücktheit‘ in der westdeutschen Frauengesundheitsbewegung von den 1970er bis in die 1990er Jahre*, das Teil der DFG-Forschungsgruppe *NORMAL#VERRÜCKT*. Zeitgeschichte einer erodierenden Differenz (FOR 3031) ist.

Dr. Parodi, Alessandra

Alessandra Parodi ist seit 2008 mit einer breiten Themenpalette als Lehrbeauftragte am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Universität Heidelberg tätig. Aktuell arbeitet sie am Abschluss des von der DFG geförderten Projektes *Krankheitskonzepte im Faschismus und Nationalsozialismus im Vergleich. Das Beispiel der Infektionskrankheiten Syphilis, Tuberkulose und Diphtherie* und der damit verbundenen Einreichung ihrer Habilitationsschrift.

Ihr aktueller Forschungsschwerpunkt ist die Geschichte der Impfung, der sie sich in der Lehre mit Bild-, Quellen- und rollenspielzentrierten Blockseminaren widmet, sowie die Kolonialmedizin. Im letzten DFG-Projekt thematisierte sie die Geschichte der Kolonialmedizin des faschistischen Italiens in Libyen. Weitere Interessen sind die Medizin im Ersten Weltkrieg und die Geschichte von Infektionskrankheiten allgemein.

Dr. Primc, Nadia

Nadia Primc vertritt am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin den Bereich der Medizinethik in Forschung und Lehre. Wesentliche Forschungsschwerpunkte sind ethische Fragen der Organtransplantation sowie der Gerechtigkeit in der Ressourcenverteilung im Gesundheitswesen, ethische Aspekte der Digitalisierung der Gesundheitsversorgung, der Genomeditierung und Reproduktionsmedizin, sowie der pflegerischen Versorgung. Frau Primc leitet zurzeit ein Drittmittelprojekt zu den ethisch-philosophischen Grundlagen der Konzeptualisierung von biologischer und künstlicher Intelligenz. Ein weiteres Drittmittelprojekt zu den ethischen Herausforderungen im Umgang mit Notfallsituationen in der Langzeitpflege wurde im Juli 2023 erfolgreich abgeschlossen.

Dr. Sammer, Christian

Dr. Christian Sammer forscht zur Neuesten Geschichte des Öffentlichen Gesundheitswesens und in diesem Feld vor allem zum Bereich der Gesundheitsaufklärung und Prävention. Hier bringt er gleichermaßen Ansätze aus der Visual History, der Wissensgeschichte sowie einer neuen Ideen- und Institutionsgeschichte historisch vergleichend ein. Auch zur Geschichtsschreibung der Erinnerungskultur (des Gesundheitswesens) und der klinischen Forschung, insbesondere während des Zweiten Weltkriegs, hat er beigetragen. Seine neueren Forschungen beschäftigen sich mit der Geschichte des Sozialen in der Medizin, ausgehend von der Heidelberger Geschichte des Instituts für Arbeits- und Sozialmedizin und dem Nachlass seines Gründungsdirektors Hans Schaefer (1906–2000).

Dr. Schwamm, Christoph

Dr. Christoph Schwamm forscht schwerpunktmäßig zur Geschichte der Pflegeberufe, zur Geschichte der Psychiatrie und zur Geschichte von Männern und Männlichkeit. In den vergangenen Jahren arbeitete er an Projekten zur Geschichte der Krankheitserfahrung männlicher Psychiatriepatienten in der alten Bundesrepublik sowie zur Geschichte von Männern in der Krankenpflege. Seit 2023 befasst er sich mit der Geschichte der Kinderkrankenpflege in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hier verfolgt er einen multiperspektivischen Ansatz. Schwamm prüft ausgehend von der Kinderklinik der Universität Heidelberg, inwiefern die Einführung flächendeckender Schutzimpfungen und Antibiotika seit den 1960er-Jahren die Entwicklung des Berufes im Kontext sich wandelnder Leitbilder von Sorgebeziehungen zu Kindern erklären kann.



ABB. 5: ARZNEIFLASCHE MIT OPIOID ZUR BEHANDLUNG VON KINDERN MIT REIZHUSTEN BEI TUBERKULOSE. OBJEKTSAMMLUNG DER KINDERKRANKENPFLEGESCHULE, INSTITUT FÜR GESCHICHTE UND ETHIK DER MEDIZIN NR. 416-1, © FOTO: KAREN NOLTE, IGEN, UNIVERSITÄT HEIDELBERG



ABB. 6: EINWEIHUNG DER NEUEN KINDERKLINIK DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG DURCH PATIENT*INNEN UND PERSONAL 1966. FOTO-SAMMLUNG KINDERKLINIK HEIDELBERG, INSTITUT FÜR GESCHICHTE UND ETHIK DER MEDIZIN , © IGEM, UNIVERSITÄT HEIDELBERG

Ein weiteres Feld der Expertise ist die Geschlechtergeschichte der Medizin im 20. Jahrhundert. Hier befasst sich Herr Schwamm mit der Planung eines Projekts zur Geschichte geschlechtsspezifischer Deutungen von physischer und sexueller Gewalt in Deutschland in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Untersucht werden soll, in welchen Kontexten Akteure im Gesundheitswesen Gewalt als legitimen Ausdruck von Männlichkeit normalisierten oder als behandlungsbedürftiges Symptom pathologisierten.

Erfolgreich zum Abschluss brachte er ein Pilotprojekt zur Geschichte der neurologischen Rehabilitation in Deutschland im 20. Jahrhundert, das von der Fürst Donnersmarck-Stiftung finanziert worden war.



ABB.7: C. SCHWAMM BEI DER GEMEINSAME JAHRESTAGUNG DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR NEUROREHABILITATION MIT DER ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR NEURORADIOLOGIE UND DER SCHWEIZERISCHEN GESELLSCHAFT FÜR NEUROREHABILITATION, AUGSBURG, © FOTO: CHRISTIAN SAMMER

3. LAUFENDE DRITTMITTELPROJEKTE

SEKTORENÜBERGREIFENDES & INTEGRIERTES NOTFALL- UND VERFÜGUNGSMANAGEMENT FÜR DIE LETZTE LEBENSPHASE IN STATIONÄRER LANGZEITPFLEGE (NOVELLE), TEILPROJEKT: ETHISCHE FRAGEN DES SEKTOREN ÜBERGREIFENDEN NOTFALL- UND VERFÜGUNGSMANAGEMENTS

Förderung: G-BA Innovationsfond

Projektleitung: Prof. Dr. Karen Nolte & Dr. Nadia Primc

Projektbearbeitung: Alicia Finger, M.A.

Projektlaufzeit: 2019 – 2023



ABB. 8: LOGO VON NOVELLE

Projektbeschreibung:

Die im Projekt *NOVELLE* entwickelten Handlungsempfehlungen für den Umgang mit Notfallsituationen sollen die Handlungssicherheit von Pflegefachpersonen in Einrichtungen der Langzeit- bzw. Altenpflege stärken und Ihnen eine operationalisierte Entscheidung für die Weiterversorgung des Notfalles ermöglichen. Ein besonderer Fokus wird hierbei auf die Umsetzung des Willens der Bewohner*innen in Notfallsituationen gelegt, ebenso wie auf die Vermeidung von unnötigen Rettungsdiensteinsätzen und Krankenhauszuweisungen. Letztere binden nicht nur unnötig Ressourcen im Rettungsdienst und Krankenhaus, sondern stellen auch eine ernstzunehmende Gefährdung der Gesundheit der Bewohner*innen dar.

Das am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin angesiedelte Teilprojekt hat sich mit den ethischen Herausforderungen im Umgang mit Notfallsituationen beschäftigt. Hierfür wurden in einer ersten Projektphase auf der Grundlage von qualitativen Interviews mit Pflegefachpersonen eine Typologie ethisch relevanter Aspekte erarbeitet, die in die Formulierung der Handlungsempfehlungen eingeflossen sind. In einer zweiten Projektphase wurde die Implementierung der Handlungsempfehlungen in der pflegerischen Versorgung mittels qualitativer Forschungsmethoden ethisch bewertet und begleitet. Hierbei lag der Fokus auf den ethischen Herausforderungen bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen.

Das Konsortialprojekt wurde im Juli 2023 erfolgreich abgeschlossen.

„ZWISCHEN UNSICHTBARKEIT, REPRESSION UND LESBISCHER EMANZIPATION – FRAUEN IM DEUTSCHEN SÜDWESEN 1945 BIS 1980ER JAHRE“, TEILPROJEKT MEDIZINGESCHICHTE: „FRAUENLIEBENDE* FRAUEN IM FOKUS DER MEDIZIN – EINE MEDIZIN- UND WISSENSCHAFTSGESCHICHTE

Kooperationsprojekt zwischen Prof. Dr. Patzel-Mattern (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Historisches Seminar), Prof. Dr. Karen Nolte (Ruprecht-Karls-Universität, Medizingeschichte) und Prof. Dr. Sylvia Paletschek (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Historisches Seminar)

Förderung: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg

Projektleitung: Prof. Dr. Karen Nolte

Projektbearbeitung: Steff Kunz, M.A.

Laufzeit: 01.05.2023 – 30.4.2026

Projektbeschreibung:

Ziel des gemeinschaftlichen Forschungsprojekts ist es, Lebenswelten von frauenliebenden Frauen* außerhalb der großen Metropolen wie Berlin oder Hamburg zu erschließen. Es wird vom MWK Baden-Württemberg finanziert und ist an den Universitäten Heidelberg und Freiburg angesiedelt.

Ende 2022 wurde das Anfororschungsprojekt „Alleinstehende Frauen“, „Freundinnen“, „Frauenliebende Frauen“ – *Lesbische* Lebenswelten im deutschen Südwesten (ca. 1920er-1970er Jahre)*, in dem die Forscher*innen die Ausgestaltung lesbischer* Lebenswelten in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus untersucht wurde, erfolgreich abgeschlossen. Am 01.05.2023 begann das neue Projekt, in dem die Nachkriegszeit bis in die 1980er Jahre, geografisch nach wie vor auf den deutschen Südwesten fokussiert, analysiert wird. Das Projekt verortet sich innerhalb der queeren Zeitgeschichte. Im Zentrum steht die Untersuchung der Nachwirkungen des Nationalsozialismus sowie der bislang noch kaum erforschte Alltag der frauenliebenden* Frauen, ihre Lebensbedingungen und der politische Aufbruch der Lesbenbewegung. Endpunkt und Zäsur der Forschungen stellt die Entstehung der Lesbenbewegung im Rahmen der Neuen Frauenbewegung seit den späten 1970er, frühen 1980er Jahren dar. Die Forschungen werden durch die These geleitet, dass die deutschlandweiten Zäsuren 1945 resp. 1949 ebenso wie die für Baden und Württemberg zusätzlich relevanten Zäsuren 1946 und 1951 die rechtlichen Rahmenbedingungen lesbischen* Lebens zwar veränderten, juristische Praktiken davon aber vielfach abwichen. Kontinuitäten prägten den Lebensalltag zunächst stärker als Brüche, die neue Möglichkeitsräume eröffnet hätten. Dies gilt auch für gesellschaftliche Normen sowie für die implizite und explizite Geschlechter- und Familienpolitik, die lesbisches* Leben prägten. So stehen Fragen in Bezug auf die Nachwirkungen von rechtlichen Regelungen auf lesbisches* Leben aus dem Nationalsozialismus ebenso im Fokus, wie das Erforschen von nachträglichen Auseinandersetzungen betroffener Frauen mit ihren Erlebnissen während des NS. Eine zentrale Analysekatgorie des Projekts ist dabei die Heteronormativität, mit deren Hilfe gesellschaftliche Ordnungsvorstellungen und die daraus resultierende Abgrenzung und der Ausschluss alternativer Lebensformen aufgeschlüsselt werden können.



ABB. 9: BLICK AUF DIE BESTÄNDE DER PATIENTENAKTEN DER PSYCHIATRISCHEN KLINIK DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG, FOTO: KAREN NOLTE, © UNIVERSITÄT HEIDELBERG

Das Teilprojekt am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin rekonstruiert, wie im Südwesten die Medizin, besonders die Psychiatrie, mit weiblicher Homosexualität im Untersuchungszeitraum umging. Aufbauend auf die im Anfororschungsprojekt gesammelten Erkenntnisse, wird in dem neuen Projekt herausgearbeitet, ob und wann es nach 1945 zu einem Bruch im Umgang mit nicht heteronormativ lebenden Frauen in den psychiatrischen Einrichtungen kam. Wie haben sich Diagnosestellungen verändert? Wie wurde es aus-psychiatrischer Sicht kategorisiert und eingeordnet? Welche moralischen Konnotationen von homoerotischen resp. eheähnlichen Beziehungen zwischen Frauen sind in den Niederschriften zu beobachten?

Lässt sich die aus dem Anforschungsprojekt herausgearbeitete These verifizieren, dass Frauen, die ho-moerotische oder -sexuelle Beziehungen auslebten oder denen dies zugeschrieben wurde bzw. die als sexuell "triebhaft" beschrieben wurden, weit öfter weitere Anstaltsaufenthalte erlebten, als Frauen, die den geschlechtlichen und sexuellen Normen entsprachen? Um eine patientenorientierte Perspektive einzunehmen und so eine Geschichte „von unten“ zu schreiben, ist es unerlässlich die Stimmen von Zeitzeug*innen zu erheben, die uns für die Jahre nach dem Nationalsozialismus noch Auskunft geben können: Wie haben sie selbst die Situation und den Umgang mit frauenliebenden* Frauen in psychiatrischen Kontexten erlebt? Mit welchen therapeutischen Interventionen wurde ihnen begegnet? Diese Perspektive beleuchtet einen weiteren Aspekt des Themas, so dass das Ziel der Sichtbarmachung lesbischer* Lebensweisen, besonders zu dieser Zeit, um ein weiteres Puzzleteil ergänzt werden kann.

„FRAUEN IN VER-RÜCKTEN LEBENSWELTEN“ – DISKURSE UND PRAKTIKEN IM UMGANG MIT „VERRÜCKTHEIT“ IN DER WESTDEUTSCHEN FRAUENGESUNDHEITSBEWEGUNG VON DEN 1970ER BIS 1990ER JAHREN

Das Heidelberger Forschungsprojekt ist Teil der DFG-Forschungsgruppe *NORMAL#VERRÜCKT. Zeitgeschichte einer erodierenden Differenz* (FOR 3031)

Projektleitung: Prof. Dr. Karen Nolte

Projektbearbeitung: Dr. Ulrike Klöppel, Vera Luckgei, M.Sc.

Laufzeit: 01.10.2021 – 30.09.2024

Projektbeschreibung:

Das Teilprojekt (TP) untersucht die Erosion der Leitdifferenz von normal und verrückt aus einer geschlechtergeschichtlichen Perspektive. Zum einen wird der Umgang mit der Figur normal#verrückt in der Frauengesundheitsbewegung historisch untersucht, zum anderen nach dem Wandel des professionellen Selbstverständnisses der feministischen Akteur*innen in diesem Arbeitsfeld in den 1990er Jahren gefragt werden. Mitte der 1970er Jahre wurden in der Bundesrepublik Deutschland erste Frauengesundheitszentren sowie Feministische Therapiezentren gegründet. Das Projekt wird eine mikrohistorische Studie in Göttingen durchführen, da sich in dieser überschaubaren Universitätsstadt in der Provinz nicht nur ein dichtes Netz von Frauenprojekten entwickelte, die sich speziell an Frauen in psychischen Krisen richteten, sondern die Göttinger*innen auch überregional im Bereich der Feministischen Therapie als Akteur*innen in Erscheinung traten. Die Akteur*innen der Frauengesundheitsbewegung vertraten eine dezidiert gesellschafts- und psychiatriekritische Position, da sie Pathologisierung und Psychiatrisierung von Frauen als Ausdruck patriarchaler gesellschaftlicher Strukturen deuteten. In dem Forschungsprojekt soll daher erstens danach gefragt werden, welche alternativen Konzepte zur „Verrücktheit“ und zur Therapie von Akteur*innen der Frauengesundheitsbewegung entwickelt wurden. Dabei ist von Interesse, welche Überschneidungen und Differenzen zur antipsychiatrischen Bewegung bestanden, und inwieweit Diskurse und Praktikender Frauengesundheitsbewegung alternative Konzepte zur Differenz von normal und verrückt hervorbrachten. Anhand von Fallstudien einzelner Initiativen und Akteur*innen soll das Spannungsverhältnis von angestrebter Entpathologisierung bei gleichzeitiger Therapeutisierung von Frauen analysiert werden. Zweitens soll nach dem konflikthaften Prozess der Professionalisierung der Frauenprojekte in den 1990er Jahren und dem Selbstverständnis der Akteur*innen in diesen Projekten gefragt werden, die sich im Laufe der 1990er Jahre von Frauenselbsthilfe- zu

Beratungseinrichtungen mit professionell ausgebildeten Berater*innen und Therapeut*innen wandelten. Drittens soll untersucht werden, welche Form von alternativem Wissen resp. Gegenwissen im Kontext Feministischer Therapie etabliert wurde, wie in dieser Wissensproduktion Geschlecht im Kontext von normal#verrückt konzeptionalisiert und welche Ein- und Ausschlüsse produziert wurden.

DAS SPRACHLICHE FRAMING KÜNSTLICHER UND BIOLOGISCHER INTELLIGENZ: IMPLIZITE KONZEPTE DER KOGNITION UND DEREN ETHISCHE KONSEQUENZEN (FRAMEINTELL)

Konsortialprojekt unter Beteiligung von Prof. Dr. Andreas Draguhn (Konsortialführung, Leitung Teilprojekt Neurowissenschaft), Dr. Nadia Primc (Leitung Teilprojekt Philosophie), Prof. Dr. Ekkehard Felder (Leitung Teilprojekt Linguistik), Prof. Dr. Michael Gertz (Leitung Teilprojekt Computer Science und NLP)

Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Projektbearbeitung: Raphael Brähler

Projektlaufzeit: 2022 – 2025



FrameIntell

ABB. 10: PROJEKTLOGO: CANVA.COM

BILD: FLATICON.COM

Projektbeschreibung:

„Intelligenz“ ist ein zentrales Konzept der Psychologie und der Neurowissenschaften. Zugleich steht der Begriff kennzeichnend für die künstliche Intelligenz (KI), die sowohl als Technologie wie auch als Gegenstand öffentlicher Diskurse zunehmend an Bedeutung gewinnt. Leitende Hypothese des Forschungsprojekts „*FrameIntell*“ ist, dass die wachsende Bedeutung der KI einen grundlegenden Einfluss auf unser Selbstverständnis als Menschen hat. Dies betrifft zunächst die Konzeptualisierung menschlicher bzw. biologischer Intelligenz (BI) im Vergleich zu KI, sowie etablierte Konzepte von Kognition und Urheberschaft (agency). Zugleich wirft der Umgang mit potentiell intelligenten und autonom agierenden technischen Artefakten grundlegende ethische Fragestellungen auf, u.a. nach dem moralischen Status von BI und KI sowie dessen wechselseitiger Abgrenzbarkeit.

Wir untersuchen unsere Hypothese in einem interdisziplinären Ansatz, der linguistische, philosophische, ethische und neurowissenschaftliche Expertise vereint. Dazu setzen wir moderne, computergestützte Methoden zur Exploration und Analyse großer und heterogener Textkorpora ein. Konkret wird der Gebrauch des Begriffs „Intelligenz“ und verwandter Konzepte in großen, repräsentativen Textkorpora aus den Bereichen der Neurowissenschaften, der künstlichen Intelligenz und relevanter ethisch-rechtlicher Diskussionen analysiert. Unsere Ziele sind (1) explizite und implizite Konzeptualisierungen der Intelligenz, Kognition und des Personenstatus aus den drei Textkorpora herauszuarbeiten; (2) Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Konzepten der BI und der KI aufzuzeigen; (3) die ethische Bedeutung konzeptioneller Interferenzen zwischen KI und Neurobiologie herauszustellen; (4) den öffentlichen Diskurs und zukünftige Forschung in diesem Bereich zu fördern. Dazu werden wir eine Open-Source-Plattform einrichten und Werkzeuge zur konzeptionellen und ethischen Analyse großer Textkorpora bereitstellen.

Mit diesem Ansatz sollen neue Impulse für die Diskussion der anthropologischen und ethischen Herausforderungen der KI gegeben werden.

„ZUGANG GESTALTEN“. DER UMGANG MIT MENSCHLICHEN ÜBERRESTEN IN SAMMLUNGEN DES VÖLKERKUNDE-MUSEUMS VPST UND DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG

Research Tandem der Flagship-Initiative „Transforming Cultural Heritage“ im Rahmen der Exzellenzstrategie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Projektleitung: Prof. Dr. Karen Nolte & Dr. Alban von Stockhausen

Projektbearbeitung Teilprojekt des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin: Alicia Finger, M.A.

Laufzeit: 1.9.2023 – 31.8.2026

Projektbeschreibung:

Der Umgang mit menschlichen Überresten gestaltet sich als komplexe wissenschaftliche und gesellschaftliche Herausforderung im Spannungsfeld zwischen sozialen, politischen, wirtschaftlichen, medizinischen und ethischen Interessen. Es gilt, Strategien auszuloten und in die Gesellschaft zu überführen, die auf theoretischer und praktischer Ebene dieses Spannungsfeld überwinden. Das Research Tandem *Zugang gestalten – Der Umgang mit menschlichen Überresten in Sammlungen des Völkerkundemuseums vPST und der Universität Heidelberg* wird sich dieser Aufgabe widmen, in dem es Exponate aus den Sammlungen des Völkerkundemuseums, der Ägyptischen Sammlung, des Instituts für Anatomie und des Instituts für Geowissenschaften mittels eines gemeinsamen Forschungsinteresses und neuer Darstellungsformen in virtueller und analoger Form vernetzt.

Anknüpfend an aktuelle Debatten zu Provenienz und Restitution plant das Forschungsprojekt auf Basis der umfangreichen Sammlungen am Universitätsstandort Heidelberg, einen international sichtbaren Forschungsschwerpunkt zu kollaborativen Cultural Heritage and Museum Studies entstehen zu lassen. Das Flagship-Tandem *Zugang gestalten* verfolgt dafür zwei konkrete Ziele: (1) Sammlungsarbeit mit dem Ziel der aktiven Beteiligung einer interessierten Öffentlichkeit neu zu gestalten (TRANSFER) und (2) Traditionelle wissenschaftliche Methoden durch Einbettung in eine genuin interdisziplinäre Forschungspraxis weiterzuentwickeln (KOLLABORATION). Um das Forschungspotenzial der teilweise weltweit einzigartigen Exponate aus Heidelberger Sammlungen zu wecken, ist zunächst beabsichtigt, die relevanten Objekte aufzuarbeiten, zu vernetzen und zu digitalisieren. Die Ethnologie wird als Impulsgeber und Scharnier zwischen Ägyptologie und Cultural Heritage Studies, Medizin und Geowissenschaften fungieren und die Dokumentations- und Auswertungsmethoden beteiligter Disziplinen mittels eines sozial- und kulturanthropologischen Zugriffs verbinden und bereichern. Diese interdisziplinäre Verknüpfung wird Positionen der komplexen Diskussion über den richtigen Umgang mit Human Remains und die damit verbundenen moralisch-ethischen Implikationen, die in Heidelberg durch die kontroverse kommerzielle Ausstellung *Körperwelten* des Anatomen Gunther von Hagens verstärkt geführt wird, zusammenführen, ergänzt durch die Perspektive einer Nutzung der in Frage stehenden Sammlungen zur Erstellung einer „Good“, wo nicht sogar „Best Practice“. Die Arbeiten münden in Publikationen, einer Tagung zum Thema, interdisziplinären Lehrveranstaltungen sowie virtuellen Ausstellungskonzeptionen, die das Völkerkundemuseum und die beteiligten Sammlungen vernetzen und ihre Bedeutung als Orte der Vermittlung in den 2 von 10 Vordergrund rücken. Dabei werden aktuellste Ansätze aus den Bereichen Dekolonisierung, Provenienz und Ausstellungskonzeption zur Anwendung kommen, um Heidelberger Sammlungen im Sinne einer öffentlichkeitsnahen, angewandten Kulturerbeforschung neu zu gestalten.

4. PUBLIKATIONEN

4.1. BÜCHER

Gennermann, Paulina (2023): Eine Geschichte mit Geschmack. Die Natur synthetischer Aromastoffe im 20. Jahrhundert am Beispiel Vanillin, Berlin/ Boston, De Gruyter Oldenbourg.

4.2. BEITRÄGE IN FACHZEITSCHRIFTEN

Carvalho, Diana; Primc, Nadia (2023): Shared decision making, prospektive Lebensqualität und das beste Interesse des Kindes. Ethische Herausforderungen im Kontext von Behandlungsentscheidungen bei Frühgeborenen an der Grenze der Lebensfähigkeit, in: Ethik in der Medizin, 35, 487–506.

Chopra, Ananda Samir (2023): Shared decision making, prospektive Lebensqualität und das beste Interesse des Kindes. Ethische Herausforderungen im Kontext von Behandlungsentscheidungen bei Frühgeborenen an der Grenze der Lebensfähigkeit, in: Ethik in der Medizin, 35, 487–506.

Chopra, Ananda Samir (2023): Ashwagandha, in: Zeitschrift für Komplementärmedizin 15, 4, 28–30.

Chopra, Ananda Samir; Gupta, Hedwig; Keßler, Christian (2023): Infektionskrankheiten – Ayurvedaperspektiven, in: Zeitschrift für Komplementärmedizin 15, 3, 48–52.

Gebhardt, Nadja; Saur, Clara; Herrmann, Beate; Friederich, Hans-Christoph; Nikendei, Christoph (2023): „Nun sag’, wie hast du’s mit der Klimakrise?“ in: Psychotherapie 68, 381–387.

Gennermann, Paulina (2023): Becoming Natural. The Naturalization of Synthetic Flavors in the Twentieth Century and the Introduction of Konsumstoff, in: Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 46, 303–319.

Günther, Andreas; Primc, Nadia; Hasseler, Martina; Poeck, Juliane; Schwabe, Sven; Rubeis, Giovanni; Janda, Constanze; Hartleb, Birgit; Czaputa, Eileen; Fischer, Matthias (2023): Wiederbelebungsmaßnahmen bei leblosen Pflegeheimbewohnern durchführen oder unterlassen? Eine Verbreiterung der Entscheidungsbasis durch eine deskriptive Auswertung von Registerdaten, in: Zeitschrift für Palliativmedizin 24, 4, 190–196.

Günther, Andreas; Weidlich-Wichmann, Uta; Czaputa, Eileen; Ruppert, Sven-Nelson; Finger, Alicia; Poeck, Juliane; Schwabe, Sven; Lietz, Anna Larina; Schmid, Sybille; Krebs, Stephanie; Hasseler, Martina (2023): Notfallmedizinische Elemente von Handlungsempfehlungen für die pflegfachliche Einbindung von Hausarztpraxis, ärztlichem Bereitschaftsdienst oder Rettungsdienst bei Notfällen von Pflegeheimbewohnern. Ein Ergebnis aus dem Innovationsfondsprojekt NOVELLE, in: Notfall + Rettungsmedizin, <https://doi.org/10.1007/s10049-023-01162-9>.

Hu, Diehua; Primc, Nadia (2023): Should responsibility be used as a tiebreaker in allocation of deceased donor organs for patients suffering from alcohol-related end-stage liver disease?, in: Medicine, Health Care and Philosophy, 26, 2, 243–255.

Kunz, Steff; Lorenz, Muriel; Schmidt, Mirijam (2023): „[S]ie nennen sich Bubi und Mädi, lachen, treiben allerhand Alotria“. Lesbische* Lebenswelten im deutschen Südwesten, in: Invertito. Jahrbuch für die Geschichte der Homosexualitäten 2022, 24, 86–115.

Martínez-López, María; McLaughlin Leah; Molina-Pérez, Alberto; Pabisiak, Krzysztof; Primc, Nadia; Randhawa, Gurch; Rodríguez-Arias, David; Suárez, Jorge; Wöhlke, Sabine; Delgado, Janet (2023): Mapping trust relationships in organ donation and transplantation: a conceptual model, in: BMC Medical Ethics, 24, Artikelnummer 93, <https://doi.org/10.1186/s12910-023-00965-2>

Müller, Regina; Kuhn, Eva; Ranisch, Robert; Hunger, Jonathan; Primc, Nadia (2023): Ethics of sleep tracking: techno-ethical particularities of consumer-led sleep-tracking with a focus on medicalization, vulnerability, and relationality, in: Ethics and Information Technology 25, 4, online: <https://link.springer.com/article/10.1007/s10676-023-09677-y>

Müller, Regina; Primc, Nadia; Kuhn, Eva (2023): “You have to put a lot of trust in me”: autonomy, trust, and trustworthiness in the context of mobile apps for mental health, in: Medicine, Health Care and Philosophy, 26, 3, 313–324.

Nolte, Karen (2023): Vermessung des weiblichen Beckens und die „künstliche Frühgeburt“ im 19. Jahrhundert– eine objektzentrierte Untersuchung anhand der Sammlung der Universitätsfrauenklinik in Würzburg, in: Medizinhistorisches Journal 58, 1/2, 46–69.

Nolte, Karen; Mechler, Ulrich (2023): Das weibliche Becken – sammlungs-, wissenschafts- und sozialgeschichtliche Zugänge, in: Medizinhistorisches Journal 58, 1/2, 3–13.

Parodi, Alessandra; Martini, Mariano (2023): History of vaccine and immunization. Vaccine-hesitancy discussion in Germany in XIX century, in: Vaccine 41, 1989-1993.

Rubeis, Giovanni; Hasseler, Martina; Primc, Nadia (2023): Unterstützung der Handlungssicherheit von Pflegefachpersonen im Umgang mit Notfallsituationen in Pflegeheimen, in: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie 56, 3, 221–226.

4.3. BEITRÄGE IN SAMMELBÄNDEN

Klöppel, Ulrike (2023): Die „Intersexualitätslehre“ in der Weimarer Republik. Zur verschränkten Geschichte von Sexualitäts- und Geschlechternormen, in: Kühn, Karolina; Zadoff, Mirjam (Hg.): TO BE SEEN. Queer Lives 1900-1950 (Ausstellungskatalog), München, Hirmer, 164–177.

Kunz, Steff (2023): „Interview mit einer psychiatrisierten Lesbe“ (1982), in: Rottmann, Andrea; Lücke, Martin; Gammerl, Benno (Hg.): Handbuch Queere Zeitgeschichten: Räume, Bd. 1, Bielefeld, Transcript, 211–218.

Kunz, Steff (2023): „‘Verhaltens’therapie‘ der Homosexualität“ (1982), in: Rottmann, Andrea; Lücke, Martin; Gammerl, Benno (Hg.): Handbuch Queere Zeitgeschichten: Räume, Bd. 1, Bielefeld, Transcript, 231–239.

Nolte, Karen (2023): Eine „heilige Schar einheimischer Missionarinnen“: Diakonissen in der Gemeindepflege im 19. Jahrhundert, in: Fischer, Elisabeth; Jung, Norbert; Pfeiffer, Lina (Hg.): (Un)Tugenden. Frömmigkeitsideale der Frühen Neuzeit, Homburg/Saar, Naumann Beck, 185–214.

Nolte, Karen (2023): On the history of the nursing ethos in Germany, in: Welker, Michael; Winkler, Eva; Witte, John; Pickard, Stephen (Hg.): The impact of health care, Leipzig, Evangelische Verlagsanstalt, 21–36.

Nolte, Karen; Kunz, Steff (2023): Psychiatrische Kliniken, in: Rottmann, Andrea; Lücke, Martin; Gammerl, Benno (Hg.): Handbuch Queere Zeitgeschichten: Räume, Bd. 1, Bielefeld, Transcript, 111–122.

Rubeis, Giovanni; Primc, Nadia (2023): Ethical Aspects of Digital Transformation in Medicine and Health Care, in: Welker, Michael; Winkler, Eva; Witte, John Jr.; Pickard, Stephen (Hg.): The impact of the medical and healthcare system on character formation, ethical education and the communication of values in late modern pluralistic societies, Leipzig, Evangelische Verlagsanstalt, 121–136.

Sammer, Christian (2023): Fit und optimiert aus der Hocke. Über Fitness und Fitnesskritik beim Wintersport, in: Unterkircher Alois (Hg.): Hals- und Beinbruch! Fit für die Piste mit Ski-Gymnastik (=Kataloge des Deutschen Medizinhistorischen Museums Ingolstadt, Bd. 49) Ingolstadt: Deutsches Medizinhistorisches Museum, 83–97

4.4. REZENSIONEN

Schwamm, Christoph (2023): Rezension zu: „Ende der Anstalten. Großeinrichtungen, Debatten und Deinstitutionalisierung seit den 1970er-Jahren“, in: H-Soz-Kult, <https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-114994>, 15.11.23.

Sammer, Christian (2023): Rezension zu „Kreller; Lutz und Kuschel, Franziska: Vom „Volkskörper“ zum Individuum. Das Bundesministerium für Gesundheitswesen nach dem Nationalsozialismus, Göttingen 2022“, in: European Journal for the History of Medicine and Health 80, 206–209.

4.5. ONLINE-PUBLIKATIONEN

Januschke, Eugen; Klöppel, Ulrike (2023): Aids-Bewegung in der Bundesrepublik. Eine queer-politische Bestandsaufnahme, in: Zeitgeschichte-online, <https://zeitgeschichte-online.de/themen/aids-bewegung-der-bundesrepublik>.

Klöppel, Ulrike; Gammerl, Benno; Rottmann, Andrea (Hg.) (2023): Queere Zeitgeschichte, in: Zeitgeschichte-online, <https://zeitgeschichte-online.de/themen/aids-bewegung-der-bundesrepublik>.

Kunz, Steff; Nolte, Karen (2023): Lesbische* Frauen* in einer westdeutschen Psychiatrie in den ersten Nachkriegsjahren, in: Zeitgeschichte-online, <https://zeitgeschichte-online.de/themen/lesbische-frauen-einer-west-deutschen-psychiatrie-den-ersten-nachkriegsjahren>.

Sammer, Christian (2023): Oehme, Curt in: Neue Deutsche Biografie, <https://www.deutsche-biographie.de/117098728.html#dbocontent>.

5. VORTRÄGE

- 16. Dezember, Christian Sammer:** Wie die Evidenz in die Medizin gekommen ist. Eine kurze lange Geschichte des „Beweises“ in der modernen Medizin, Gemeinsame Jahrestagung der *Deutschen Gesellschaft für Neurorehabilitation mit der Österreichischen Gesellschaft für Neuroradiologie und der Schweizerischen Gesellschaft für Neurorehabilitation*, Augsburg.
- 14. Dezember, Christoph Schwamm:** „Neurorehabilitation. Eine junge Disziplin mit einer langen Geschichte. Ca. 1900 bis zur Gegenwart.“, *Gemeinsame Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Neurorehabilitation mit der Österreichischen Gesellschaft für Neuroradiologie und der Schweizerischen Gesellschaft für Neurorehabilitation*, Augsburg.
- 08. Dezember, Ulrike Klöppel:** „Relationale Autonomie. Feministische Therapie und Subjektivierung in den 1980er Jahren“, *Regionaltreffen Süd des Arbeitskreises Historische Frauen- und Geschlechterforschung e.V.*, Freiburg i.Br.
- 07. Dezember, Karen Nolte:** „Pflegetotstand trifft auf Pandemie – Entwicklungen in der Krankenpflege von den 1950er bis 1980er Jahren“, *Seuchen: Planen, Prävention und Preparedness als Zukunftspraxen*, Institut für Geschichte, Philosophie und Ethik der Medizin, Medizinische Hochschule Hannover.
- 30. November, Nadia Primc:** „Ethische Herausforderungen und Verantwortung im Umgang mit Ressourcenknapp in der Patientenversorgung“, *23. Kongress der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin*, Hamburg.
- 24. November, Nadia Primc:** „KI zwischen Transformation und Disruption der Gesundheitsversorgung“, *Forschungskolloquium der Arbeitsgruppe „Neuroethik und Ethik in der KI“*, Forschungszentrum Jülich.
- 23. November, Nadia Primc:** „Keimbahneingriffe am Menschen: Ethisch bedenklich, zulässig, oder gar geboten?“, *Ethische Aspekte in der Reproduktionsmedizin*, Arbeitsgemeinschaft Reproduktionsbiologie des Menschen, Online.
- 14. November, Raphael Brähler:** „Trustworthy AI: Eine sozio-technische Betrachtung“, Brownbag Seminar der Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Potsdam.
- 25. Oktober, Karen Nolte, Christoph Schwamm:** „Die Geschichte der Kinderkrankenpflege. Zum Stand einer Forschungslücke“, Professionalisierung der Berufe in Pflege und Gesundheit Wünsche in der Vergangenheit und Erfüllung in der Gegenwart? *Fachtagung der Fliedner Kulturstiftung Kaiserswerth und der Fliedner Fachhochschule*, Düsseldorf.
- 20. Oktober, Ulrike Klöppel:** „Relationale Autonomie. Feministische Therapie und Subjektivierung in den 1980er Jahren“, *Psychische Gesundheit und Geschlecht in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts*, Workshop des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin, der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.
- 20. Oktober, Vera Luckgei:** „Psychologische Frauenbefreiung: Feministische Therapie zwischen Psychologie und Frauenbewegung in der Bundesrepublik der 1970er Jahre“, *Psychische Gesundheit und Geschlecht in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts*, Workshop des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin, der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.

- 20. Oktober, Steff Kunz; Muriel Lorenz; Elena Marie Mayeres:** „‘Alleinstehende Frauen‘, ‚Freundinnen‘, ‚Frauenliebende Frauen‘ – Lesbische Lebenswelten im deutschen Südwesten (ca. 1920er–1950er Jahre)“, *Queer im Alter: Bunter Oktober*, Akademie für Ältere Heidelberg.
- 06. Oktober, Paulina Gennermann; Carsten Reinhardt:** „Tasting flavors and smelling fragrances “. *Chemical Connections: Studying Interdisciplinarity through the history of a discipline*, Zentrum für interdisziplinäre Forschung Bielefeld.
- 30. September, Nadia Primc, Alicia Finger, Martina Hasseler:** „Ethische Kompetenzen in Notfallsituationen in der stationären Langzeitpflege: individuelle und strukturelle Voraussetzungen“, *Jahrestagung der Akademie für Ethik der Medizin*, Halle/Saale.
- 28. September, Frank Ursin, Robert Ranisch, Regina Müller, Nadia Primc, David Renz:** „Partizipationsformen und -potentiale in der medizinethischen Forschung und Lehre“, gemeinsam mit Joschka Haltaufderheide und Ruben A. Sakowsky durchgeführter Präkonferenzworkshop, *Jahrestagung der Akademie für Ethik der Medizin*, Halle/Saale.
- 14. September 2023, Christian Sammer:** „Wege der Wissenschaft. Alternative Karrierewege in der Wissenschafts-, Medizin- und Technikgeschichte“, *Runder Tisch der AG Mittelbau auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Geschichte der Wissenschaften, der Medizin und der Technik*, Ingolstadt.
- 16. September, Ananda Samir Chopra:** Pañcamahābhūta, Pañcendriya – Five elements and five senses as a systematic basis for āyurvedic dietetics, *25. Internationales Ayurveda Symposium*, Birstein.
- 11. Juli, Karen Nolte:** „‘Abgebrochenes Sterilett‘ – eine objektzentrierte Geschichte von Schwangerschaftsverhütung und weiblichen Praktiken zur reproduktiven Autonomie in den 1930er Jahren“, *Veranstaltungsreihe des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg*
- 05. Juli, Vera Luckgei:** „Liberation of the Female Psyche: Therapy, Psychology and Feminism in 1970s West Germany“, *Jahrestagung der European Society for the History of the Human Science*, Rom.
- 28. Juni, Steff Kunz; Muriel Lorenz; Elena Marie Mayeres:** „Alleinstehende Frauen, Freundinnen, Frauenliebende Frauen – Lesbische Lebenswelten im deutschen Südwesten (ca. 1920er–1950er Jahre)“, *Eine Frage des Geschlechts? Frauengeschichte in Ravensburg*, Museum Humpies-Quartier, Ravensburg.
- 23. Juni, Christoph Schwamm:** „Kinderkrankenpflege und immunisierte Gesellschaft“, *8. Workshop der Fachgesellschaft Pflegegeschichte*, Institut für Geschichte der Medizin des Bosch Health Campus, Stuttgart.
- 20. Juni, Andreas Draguhn, Ekkehard Felder, Michael Gertz, Nadia Primc:** „Das sprachliche Framing künstlicher und biologischer Intelligenz: implizite Konzepte der Kognition und deren ethische Konsequenzen“, *7. Statusseminar ELSA der Lebenswissenschaften*, BMBF, Berlin.
- 15. Juni, Paulina Gennermann:** Beitrag zu *Conversations on the History of Chemistry 3. Food, toxicity and the life sciences*, Online.

- 01. Juni, Karen Nolte:** „Psychiatriegeschichte“, *Ringvorlesung Medizinische Fakultät, Homburg/Saar.*
- 24. Mai, Paulina Gennermann:** „The naturalization of chemical substances: How synthetic flavors became natural during the 20th century“, *13th International Conference on the History of Chemistry, Vilnius.*
- 12. Mai, Karen Nolte:** „Ökonomisierung im Krankenhauswesen und die Bedeutung der historischen Entwicklungen in der Pflege für die heutige Zeit“, *Akademie für Gesundheitsberufe zum Tag der Pflege, Heidelberg.*
- 12. Mai, Nadia Primc:** „Ethische Aspekte der Eizellspende und Leihmutterschaft – die menschliche Reproduktion im Spannungsfeld zwischen Spender:in, Empfänger:in, und Spenderkind“, *A.L.L.E. Symposium „Zukunft Leihmutterschaft und Eizellspende in Deutschland!“, Berlin.*
- 09. Mai, Karen Nolte:** „Lehrsammlung der Kinderkrankenpflegeschule“, *HAllights, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.*
- 24. April, Karen Nolte:** „Zur Geschichte der Pflege und zum Wirken der Pflegereformerin Agnes Karll (1868-1927)“, *Festvortrag anlässlich 120 Jahre des DBfK, Berlin.*
- 14. April, Karen Nolte:** „Geschichte von Frauen in der Medizin“, *89. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DGK), Panel Gender Medicine, Mannheim.*
- 25. März, Karen Nolte:** Einblicke in die Geschichte der Universitätsfrauenklinik Heidelberg (1805-1970), *Festvortrag zur Schließung der Hebammenschule, Heidelberg.*
- 15. März, Christian Sammer:** Arbeitsschutz in Gesundheitsausstellungen der DDR. Arbeitsgestaltung und Erschöpfungsprävention im deutsch-deutschen Vergleich: Medien, Diskurse und Praktiken (1950er bis 1970er Jahre), *Workshop von Frank Becker; Anna Michaelis; Rolf Parr, Universität Duisburg-Essen*
- 11. Februar, Nadia Primc:** „Interdisziplinäre Perspektiven auf digitale Transformationen in der pflegerischen Praxis“, *Digitale Ärzteschaft und ihre Komplizen, Hartmannbund-Regionalkonferenz, Leer.*
- 17. Februar, Karen Nolte:** „Ökonomisierung im Krankenhauswesen und die Bedeutung der historischen Entwicklungen in der Pflege für die heutige Zeit (Keynote)“, *4. Charité-Versorgungsforschungskongress, Berlin, Online.*

6. OUTREACH 2023

- 07. Dezember, Christian Sammer:** Beratung des Sammlungskonzepts des *Deutschen Hygiene-Museums im Rahmen eines Workshops*, Dresden.
- 02. Dezember, Karen Nolte:** Interview mit Steffen Blatt: „Wer nicht der Norm entsprach, kam häufig in die Psychiatrie. Forschungsprojekt beleuchtet lesbische Lebenswelten seit der Weimarer Republik –Patientinnen- und Gerichtsakten als Quellen – Zeitzeugen gesucht“, *Rhein-Neckar-Zeitung*.
- 29. November, Ulrike Klöppel:** Wissenschaftlicher Beirat für die Ausstellung der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld „*gefährdet leben. Queere Menschen 1933-1945*“. Eröffnung am 29.11.23 im Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestags.
- 17. November, Christoph Schwamm:** „Alles nicht ganz neu!? Historische Objekte und Quellen zur Gesundheit von jungen Männern“. Gesundheitsamt der Stadt Stuttgart.
- 16. November, Christoph Schwamm:** „Die Debatte um die Pflegekammer. Historische Anmerkungen“, *Pflegevollversammlung*, Universitätsklinikum Heidelberg.
- 14. November, Christian Sammer:** Beratung des Krankenhausmuseums Bielefeld zur Provenienz eines Objektes in der Sammlung.
- 05. November, Ananda Samir Chopra:** „Keine Substanz, die nicht ein Arzneimittel ist – Systematische Grundlagen āyurvedischer Ernährungslehre und Phytotherapie“, Vortrag bei der 56. *Medizinischen Woche*, Baden-Baden.
- 31. Oktober, Christian Sammer:** Antwort auf die schriftliche Anfrage des Stadtmuseums Neumarkt vom 25.10.2023 zur Geschichte des Heidelberger Sanatoriums von Ernst Schweningen zwischen 1887 und 1890.
- 31. Oktober, Vera Luckgei:** „Impulsvortrag: Feministische Psychiatriekritik der 1970er Jahre“, *Bookclub: Reading Sylvia Plath's "The Bell Jar"*, Center for American Studies, Heidelberg.
- Wintersemester 2023/24, Christoph Schwamm, Karen Nolte:** „Das Kind in der Medizin. Historische, aktuelle und ethische Perspektiven“, *Veranstaltungsreihe des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg*
- 19. September, Ulrike Klöppel:** Auf Einladung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Teilnahme an zivilgesellschaftlicher Expert*innengruppe zur Vorbereitung einer Europarats-Empfehlung für die Stärkung der Rechte intergeschlechtlicher Menschen durch die Working Group on sexual orientation, gender identity, gender expression and sex characteristics (GT-ADI-SOGI) des Steering Committee on Anti-Discrimination, Diversity and Inclusion (CDADI).
- 15. August, Ananda Samir Chopra:** „Āyurveda-Medizin und Tradition: Was steht wirklich in der Caraka-Saṃhitā“, *Forum der Deutschen Ärztegesellschaft für Ayurveda-Medizin e.V.*, Online.
- August, Karen Nolte, Christian Sammer, Sara Doll:** App zur Heidelberger Medizingeschichte. Mit dem Smartphone durch die Heidelberger Medizingeschichte: Teil II: Bergheimer Campus, Altklinikumsgelände Heidelberg.

- 25. April bis 11. Juli, Nadia Primc; Karen Nolte:** Reproduktive Selbstbestimmung in Recht, Ethik und Geschichte, *Veranstaltungsreihe des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin* der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.
- 28. Juni, Christian Sammer:** „Präsentation der App ‚Heidelberger Medizingeschichte‘“, *Studiengang Angewandte Kulturwissenschaften*, Hochschule Merseburg.
- 11. Mai, Beate Herrmann:** „Wird hier jetzt alles ein bisschen ethischer? Vom Alltag einer Ethikberaterin in der Klinik“, *Frauenmahl. Frauen. Gestalten. Zukunft.* Veranstaltung der evangelischen Kirche Heidelberg
- 09. Mai, Karen Nolte:** „Lehrsammlung der Kinderkrankenpflegeschule“, *HAllights*, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.
- 25. April, Christian Sammer:** Interview mit Lenja Krieger, Seminararbeit zum Abitur in Baden-Württemberg, Heidelberg.
- 25. April, Karen Nolte:** Interview für SWR 2: „Lesbische Frauen in Deutschland – Ignoriert, pathologisiert, akzeptiert.“
- 24. April, Karen Nolte:** Historischer Wandel des Bergheimer Campus. Vorstellung des APP-Rundgang zur Heidelberger Medizingeschichte, *Terrassengespräche der Heidelberg School of Education*.
- 14. April: Karen Nolte:** Zu Gast bei Wolfgang Heim. Gespräch mit Prof. Dr. Karen Nolte, RNF.de.
- 01. Oktober 2022 bis 31. März 2023, Nadia Primc; Karen Nolte:** Menschen mit Behinderung und das Gesundheitswesen. Historische und ethische Perspektiven, *Veranstaltungsreihe des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin* der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.
- 25. März, Karen Nolte:** Interview für WDR „Zeitzeichen“ zum 25. März 1868, Geburtstag der Reformerin der deutschen Krankenpflege Agnes Karll.
- 19. März, Ananda Samir Chopra:** „Postvirale Erschöpfungssyndrome mit Äyurveda behandeln“, *Seminar beim Frühjahrskongress des Zentralverbands der Ärzte für Naturheilverfahren*, Freudenstadt.
- 12. März, Nadia Primc:** Teilnahme als Expertin an der Wissenschaftsmatinee „*Alles eine Frage der Gene?*“, Deutsches Hygiene-Museum, Dresden.
- 08. Februar & 27. Februar, Christian Sammer:** Antwort auf die schriftliche Anfrage von Wolfgang Fels vom 6.2.2023 zur Behandlung von Tuberkulose im Jahr 1949.
- 15. Februar, Ulrike Klöppel:** Impulsreferat für Podiumsveranstaltung *Inter*ventionen in Geschichte und Geschichtsschreibung: Inter* und trans* Perspektiven und Organisation*, Cornelia Goethe Centrum, Goethe-Universität Frankfurt.
- Ulrike Klöppel, interviewt von Frederik Seeler:** Intersexualität, für *Spiegel Geschichte*, Nr. 4, 62–66.

7. AKTIVITÄTEN IM RAHMEN DER KLINISCHEN ETHIKBERATUNG 2023

- 19. **Dezember:** „Ethisch relevante Konfliktfelder in der Patientenversorgung: Was kann Klinische Ethikberatung zu ihrer Lösung beitragen?“, *PJ-Unterricht*, HeiCuMed Block I Innere Medizin, Heidelberg.
- 23. **November:** „Therapiezieländerung: Terminologie, Voraussetzungen, normative Implikationen“, *Fachweiterbildung IMC*, Akademie für Gesundheitsberufe gGmbH Heidelberg.
- 17. **November:** „Moderationskurs Teil 1“, *Fortbildung für Ethikberater:innen im Gesundheitswesen (Zertifikat K1 nach AEM)*, Universitätsmedizin Mainz (online).
- 15. **November:** „Therapiezieländerung und Therapiebegrenzung: Was gilt es zu beachten?“, *Neuro Intensiv: Hands-on Workshop*, Neurochirurgische und Neurologische Klinik UKHD, Heidelberg.
- 18. **Oktober:** „Medizinethische Grundlagen und ihre Anwendung für Fragen der Patientenversorgung“, *Fachweiterbildung IMC*, Akademie für Gesundheitsberufe gGmbH Heidelberg.
- 11. **Oktober:** „Klinische Ethikberatung. Aufgaben, Organisation, Angebote“, Oberarzt-Frühbesprechung Innere Medizin, Heidelberg.
- 05. **Oktober:** „Therapielimitierung: Terminologie, normative Grundlagen und Entscheidungskriterien“, *Fachweiterbildung Intensiv-Anästhesie*, Akademie für Gesundheitsberufe gGmbH Heidelberg.
- 04. **Oktober:** „Klinische Ethikberatung: Prinzipien, Aufgaben, Strukturen“, *Fachweiterbildung Intensiv-Anästhesie*, Akademie für Gesundheitsberufe gGmbH Heidelberg.
- 25. **September:** „Ethisch relevante Konfliktfelder in der Patientenversorgung: Was kann Klinische Ethikberatung zu ihrer Lösung beitragen?“, *PJ-Unterricht*, HeiCuMed, Block I Innere Medizin, Heidelberg.
- 21. **September:** „Dokumentation und Qualitätssicherung in der Klinischen Ethikberatung“, *Fortbildung des Klinischen Ethik-Komitees des PZN Wiesloch*.
- 22. **Mai:** „Therapielimitierung und die Stellungnahme der ZEKO zur Futility-Debatte“, *Fortbildung des gemeinsamen Klinischen Ethik-Komitees des Vincentius-Krankenhaus Speyer und dem Krankenhaus zum guten Hirten Ludwigshafen*, Speyer.
- 23. **März:** „Möglichkeiten und Grenzen von Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und anderen Vorabverfügungen“, *Weiterbildung Psychosoziale Onkologie (WPO)*, Sektion Psychoonkologie, Universitätsklinikum Heidelberg.
- 08. **März:** „Seelsorger:innen im Klinischen Ethik-Komitee: Aufgaben, Rollenverständnis, normative Voraussetzungen“, *Kurs für Klinische Seelsorgeausbildung*, Institut für Klinische Seelsorgeausbildung der Erzdiözese Freiburg, Heidelberg.
- 06. **März:** „Ethisch relevante Konfliktfelder in der Patientenversorgung: Was kann Klinische Ethikberatung zu ihrer Lösung beitragen?“, *PJ-Unterricht*, HeiCuMed Block I Innere Medizin, Heidelberg.
- 13. **Februar:** „Therapielimitierung: Terminologie, normative Grundlagen und Entscheidungskriterien“, *PJ-Unterricht*, HeiCuMed Block I Innere Medizin, Heidelberg.

- 07. Februar:** „Therapiezieländerung: Terminologie, Voraussetzungen, normative Implikationen“, *Fachweiterbildung Intensiv-Anästhesie*, Akademie für Gesundheitsberufe gGmbH Heidelberg.
- 26. Januar:** „Klinische Ethikberatung: Prinzipien, Aufgaben, Strukturen“, *Fachweiterbildung Pflege krebskranker, chronisch-kranker Menschen*, Akademie für Gesundheitsberufe gGmbH Heidelberg.
- 23. Januar:** „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Welchen Beitrag können sie zur Behandlung krebskranker Patient:innen leisten?“, *Fachweiterbildung Pflege krebskranker, chronisch-kranker Menschen*, Akademie für Gesundheitsberufe gGmbH Heidelberg.
- 19. Januar:** „Klinische Ethikberatung: Prinzipien, Aufgaben, Strukturen“, *Fachweiterbildung Intensiv-Anästhesie*, Akademie für Gesundheitsberufe gGmbH Heidelberg.
- 12. Januar:** „Klinische Ethikberatung: Prinzipien, Aufgaben, Strukturen“, *Fachweiterbildung IMC*, Akademie für Gesundheitsberufe gGmbH Heidelberg.
- 11. Januar:** „Therapiezieländerung: Terminologie, Voraussetzungen, normative Implikationen“ *Fachweiterbildung IMC*, Akademie für Gesundheitsberufe gGmbH Heidelberg.
- 10. Januar:** „Advanced Care Planning als Vorsorgeinstrument in der Patientenversorgung“, *Seminarreihe Intensivmedizin i. R. d. Wahlfachtracks Notfall- und Intensivmedizin*, Medizinische Klinik, Universitätsklinikum Heidelberg.

